

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Grob-  
röhrendorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Rudolph Mosse und C. L.  
Daube & Comp

Sonnabend.

Nr. 27.

3. April 1897.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Leinwandfabrikanten Gustav Reinhold Körner in Hauswalbe wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, am 30. März 1897.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Auf dem die Firma Bruno Gruhl, vorm. F. W. Mißbach in Pulsnik betreffenden Folium 127 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute das — durch den Tod erfolgte — Ausscheiden des bisherigen Inhabers Ernst Bruno Gruhl und der Eintritt der Frau Marie Elisabeth verw. Gruhl geb. Schöne in Pulsnik als Inhaberin der Firma eingetragen worden.

Pulsnik, den 30. März 1897.

Königliches Amtsgericht.  
J. B.: Com. Rath Ass. Wolf.

### Bekanntmachung.

Die auf Konferenzbeschluss in Druck gegebenen Lehrplanbestimmungen für die einfachen Volksschulen des Bezirks Ramenz sind vom 15. April an vorrätzig bei H. Baßler in Ramenz Topfmarkt Nr. 325.

Die Herren Ortschaftsschulinspektoren und Lehrer wollen je 1 Exemplar auf Schulkassenrechnung bis zum Beginn des neuen Schuljahres entnehmen.  
Ramenz, den 30. April 1897.

Der Königliche Bezirkschulinspektor.  
Fink.

### Grundstücksversteigerung.

Das auf Fol. 54 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleinröhrendorf auf den Namen Johann Heinrich Hermann Zeiler eingetragene Erbgericht,

worauf zur Zeit die Schankconcession ausgeübt wird und welches aus den Parzellen Nr. Nr. 16, 20, 270, 269a, 276, 276a, des Kleinröhrender Flurbuchs und den mit Nr. 56 desselben Brandcatasters bezeichneten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden besteht, 22 Hectar 99,1 Ar Flächeninhalt, 472,16 Steuercenten und 17910 M. Brandlaste hat und mit dem gesammten lebenden und toten Inventar, mit der Ausfaat, allen Vorräthen etc. — zusammen auf ca. 53000 Mk. gewürdet worden ist, soll

am 26. April 1897, 10 Uhr Vormittags

an Ort und Stelle ertheilungshalber öffentlich versteigert werden.  
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden.  
Radeberg, am 22. März 1897.

Königliches Amtsgericht.  
Bek.

### Bekanntmachung.

betreffend die Kontrolerversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Frühjahrskontrolerversammlungen im Bezirk des Meldeamts Ramenz finden wie folgt statt:

- Donnerstag, den 22. und Sonnabend, den 24. April, Vormittags 7, 9 und 11 Uhr in Ramenz, Schützenhaus.
- Montag, den 26. April, Vormittags 1/2 9 Uhr in Schwepnitz, Gasthof.
- Montag, den 26. April, Nachmittags 1/2 1 und 3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.
- Dienstag, den 27. April, Vormittags 7, 1/2 10 und Mittags 12 Uhr, in Pulsnik, Schützenhaus.
- Mittwoch, den 28. April, Vormittags 8 und 10 Uhr in Großröhrendorf, Mittel-Gasthof.
- Donnerstag, den 29. April, Vormittags 9 und 11 Uhr in Crostwitz, Gasthof von Wenke.

Zur Frühjahrskontrolerversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urheber, Reservisten, Landwehrlente I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganz-Invaliden zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrolerversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrolerversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Baßler, am 31. März 1897.

Königliches Bezirks-Kommando.

### Ueber die Organisation des Handwerks

hielt im Reichstage bei der ersten Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung betr. Abgeordneter Jacobskötter (konservative und selbst Handwerker) folgende beachtliche Rede: Die Vorlage hat eigentlich nirgends eine günstige Aufnahme gefunden. Nicht nur von den Anhängern der Linken ist sie abfällig kritisiert worden, sondern auch in den Kreisen der der Rechten zuneigenden Handwerker. Ich hielt mich daher für verpflichtet, schon vorher für die Vorlage einzutreten. Meine Freunde sind dabei vollkommen mit mir einverstanden. (Sehr richtig! rechts.) Daß einzelne meiner Freunde in einzelnen Punkten anders denken als ich, ändert daran Nichts. Wir sehen alle in der Vorlage einen Fortschritt. (Sehr richtig! rechts.) Daß die Hauptforderung der Handwerker, der Befähigungsnachweis, nicht in der Vorlage enthalten ist, bedauern auch wir. Ich will ihn eingeführt wissen für alle Gewerbe, bei deren Ausübung öffentliche Interessen berührt werden. Wo man in solchen Fällen den Befähigungsnachweis eingeführt hat, wie beim Fußbeschlag-Gewerbe, hat er sich durchaus bewährt. Wir hätten es daher gern erwartet, daß man den Befähigungsnachweis ausgedehnt hätte vor Allem auf das Bauhandwerk. (Beifall rechts.) Einen Fortschritt gegen den herrschenden Zustand sehen wir aber

auch hier darin, daß die Annahme von Lehrlingen und die Führung des Meistertitels nur denjenigen Handwerkern gestattet sein soll, welche den Nachweis erbracht haben, daß sie selbst das Handwerk gründlich gelernt haben. Das entspricht zwar nicht völlig der Forderung der Handwerker-Konferenz, aber wir kommen doch der Sache einen guten Schritt näher. Die Gesellenprüfung bringt uns eine wesentliche Förderung der Ausbildung unserer Handwerker. Der Fortbildungsschul-Unterricht wird noch weiter Gutes wirken. Meine Freunde begrüßen es daher im Gegensatz zum Abgeordneten Hitze, daß der Besuch dieser Schulen zum Theil obligatorisch gemacht werden soll. (Sehr richtig! rechts.) Einer der wichtigsten Abschnitte der Vorlage ist der über die Innungen. Ich bedaure da, daß man nicht an den obligatorischen Zwangsinnungen festgehalten hat. Wir sehen jetzt, daß ein großer Theil sich den Innungen fern hält. Es wird deshalb schwer halten, eine Mehrheit von Handwerkern dazu zu bestimmen, daß sie die Bildung einer Zwangsinnung beschließen. Die Gleichgültigkeit unter den Handwerkern gegen die Interessen des Handwerks ist leider zu groß. Die Mehrzahl derselben wird nicht anders zur Mitarbeit an den Interessen des Standes heranzuziehen sein als durch Bildung von obligatorischen Zwangsinnungen. Allerdings darf man nicht verkennen, daß diese vorläufig großen Schwierigkeiten begegnet. Die Abgrenzung der

Bezirke würde schwer ausführbar sein; die Entwicklung des Handwerks in den verschiedenen Gegenden ist eine ganz verschiedene. Außerdem haben die vielfach bestehenden Gewerbevereine doch auch ihre Berechtigung, und sie haben viel Gutes gezeitigt. Ich für meine Person spreche mich daher zur Zeit für die in der Kommission vorgeschlagene Form der fakultativen Zwangsinnung, zumal sie durchaus der historischen Entwicklung entspricht, aus. Soweit mir bekannt, haben sich auch früher die Innungen von selbst zusammengeschart und haben erst dann staatliche Privilegien erworben. Mit der Bildung der Innungsausschüsse und der Innungsverbände sowie der Handwerkskammern sind wir einverstanden. Die Organisation der letzteren ist wesentlich vereinfacht gegenüber der in dem in der Kommission ruhenden Entwurfe vorgesehenen durch die Vereinfachung des Wahlsystems. Es scheint nun jedem Handwerker, der das Wahlrecht ausüben will, dasselbe gesichert. In den Wünschen, die Abg. Hitze gestern über die Befugnisse des Staatskommissars bei den Handwerkerkammern ausgesprochen hat, kann ich ihm mich durchaus anschließen. Der Staatskommissar darf nicht Polizeikommissar sein. Hier wird die Kommission Verbesserungen anbringen müssen. Im Uebrigen sind eine ganze Reihe lästiger polizeilicher Bevormundungs-Bestimmungen, die in der ursprünglichen Vorlage enthalten waren, beseitigt. Wir können also die Vorlage mit Zug



und Recht als einen Schritt weiter ansehen. Aber wir acceptiren sie nicht als eine Erfüllung unserer Wünsche, sondern nur als eine Abschlagszahlung. Verbesserungs- vorschläge werden wir uns für die Kommission noch vorbehalten. Jedenfalls wollen wir aber im Gegensatz zum Abg. Augst besonderen Werth auf die Fortbildungsschulen legen. Es ist nicht richtig, daß das moderne Handwerk lediglich mit der Volksschulbildung als Grundlage auskommen könne. Wir brauchen die Fach- und Fortbildungsschulen, und zwar müssen dieselben möglichst obligatorischen Charakter haben. (Sehr richtig! rechts) Der Handwerkerstand darf aber nicht Alles von der Gesetzgebung erwarten, das muß ich als Handwerker hier aussprechen. Er muß thätig sein innerhalb der mit der Vorlage zu schaffenden Organisation, damit dieselbe zum Segen des Handwerks gereiche. (Beifall rechts.)

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**Pulsnitz.** Zu einem wahrhaft geistig genußreichen Abende gestaltete sich am Mittwoch der Vortragsabend im kaufmännischen Verein im Saale des Gasthofs zum Herrnhause. Herr Professor Dr. Fritz Schulze-Dresden, ein in weiten gebildeten Kreisen hochgeschätzter Redner, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, über das Thema: Von der Wiege bis zum Grabe, der Mensch in den verschiedenen Lebensaltern, zu sprechen und löste diese Aufgabe in hervorragender Weise. In überaus fesselnder Weise erläuterte Redner die mehr oder weniger hervortretenden Unterschiede in den verschiedenen Altersstufen. Letztere theilte er ein in Kindesalter, Knaben- und Mädchenalter, Jünglings- und Jungfrauenalter, Mannes- und Frauenalter und Greisenalter, und über eine jede dieser Altersklassen wußte der Redner eine interessante Charakteristik zu geben, welcher die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörten. Reicher und anhaltender Beifall ward dem gelehrten Redner zu Theil, der, dem Vernehmen nach, auch zum nächsten Winterhalbjahr für weitere Vorträge gewonnen werden wird. Professor Dr. Fritz Schulze hat im vergangenen Wintersemester 54 derartige wissenschaftliche Vorträge und zwar in den verschiedensten Theilen Deutschlands gehalten. Breslau im Osten, Lübeck in Norden, München im Süden, die Rheinprovinz im Westen Vorgebietes sozusagen die Grenzen seines Vortragsgebietes. Ueberall wünscht man ihn mehr zu hören und überall ward ihm reiche Anerkennung zu Theil; hat er doch alles, was zum vorzüglichen Redner gehört: Gelehrte und dabei allgemeinverständliche Behandlung seiner glücklich gewählten Themen, schönes Organ und tadellosen Vortrag, wie man selten dies alles in einer Person vereinigt findet.

**Pulsnitz.** Der 23. Rechenschaftsbericht des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, der in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangt ist, giebt ein recht erfreuliches Bild über die wirtschaftliche Thätigkeit des Vereins. Auch in diesem Jahre haben sich die Einnahmen für Spareinlagen vermehrt, hat sich der Umsatz von Wechseln vergrößert, auch wurden dem Reservefond und Spezialreservefond größere Beträge zugeführt. Für über 1/2 Millionen Mark Wechsel wurden im Laufe des Jahres diskontirt und wieder weiter begeben. Der Gesamtumsatz beziffert sich überhaupt in diesem Jahre auf 1 1/4 Millionen Mark, eine bisher noch nicht erreichte Höhe. Die Gesellschaft gab, wie im Vorjahre 7 % Dividende. Das Wechseldiskontogeschäft hat sich seit seiner vor 2 Jahren erfolgten Einführung sehr rasch und gut entwickelt. Die Bedingungen, unter welchen dasselbe gehandhabt wird, sind ja auch äußerst coulant und dazu angefaßt, die Geschäftsleute zu veranlassen, Wechsel nicht mehr auswärts, sondern hier diskontieren zu lassen, sie sparen Zeit und Geld. Die Gesellschaft diskontirt Wechsel, wenn der Reichsbankdiskont 3 % mit 4 1/4 %

" " " " 4 % " 5 %  
" " " " 5 % " 6 %

für Nichtmitglieder wird außerdem noch 1/4 % Provision mehr erhoben. Der Verein, der sich einer gewissenhaften Geschäftsführung rühmen kann und dem aufrichtiges Gedenken und Weiterblühen zu wünschen ist, besteht zur Zeit aus 175 Mitgliedern.

**Pulsnitz.** Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat März 1897 469 Einzahlungen im Betrage von 42 403 Mk. 52 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 218 Rückzahlungen im Betrage von 25 164 Mk. 24 Pf.

Was für schwere Folgen die Unterlassung der Beleuchtung von Treppen herbeiführen kann, muß ein jeder Gastwirth zu seinem empfindlichen Schaden erfahren. Im Spätherbste war dort ein Vergnügen, in dessen Verlauf mehrere junge Mädchen den Saal verlassen und über eine dem Verkehre dienende, jedoch nicht erleuchtete Treppe das Freie zu erreichen suchten, wobei eins von ihnen fiel und einen Fuß sich so verletzte, daß wahrscheinlich eine dauernde Lähmung die Folge des Ausgleitens sein wird. Der Besitzer des Lokales bot, um sich einer Klage zu entziehen, erst 500, dann 1000 Mk. Entschädigung, worauf aber der Vater des Mädchens nicht eingiebt, vielmehr beanprucht derselbe eine lebenslängliche Rente, da seine Tochter gehindert sein werde, später ihren häuslichen Verpflichtungen ohne Hilfe nachzukommen. Eine weitere Einigung ist bisher noch nicht erzielt worden.

Darf bei Geldsendungen durch die Post das Porto gekürzt werden? Diese für den Verkehr nicht unwichtige Frage wird merkwürdigerweise von vielen Geschäftsleuten bejaht, und sie werden in der Richtigkeit ihrer Ansicht dadurch bekräftigt, daß in den meisten Fällen der Abzug des Portos stillschweigend anerkannt wird. Wie jedoch das Reichsgericht, das sich kürzlich mit dieser Frage zu befassen hatte, entschieden hat, besteht ein solches Recht zum Abzuge des Portos bei Zahlungen nicht, ja es kann sogar nach der Ansicht des höchsten Gerichtshofes ein willkürlicher Abzug des Portos vom Schuldbetrage unter Umständen als strafällig angesehen werden.

Gütet eure Kinder vor dem frühzeitigen Sitzen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet ein Kinderarzt an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Sitzens und Gehens fähigen Kindern obliegt, glauben den

kleinen eine Freude zu bereiten und sehen es als eine Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf dem an öffentlichen Plätzen aufgefahrenen Sand oder sonst auf Wiesen und in Gärten umherhocken und kriechen lassen. Dies ist ein gefährliches Waanis, da die bis in den Monat Juni hinein währende Feuchtigkeit der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemein schädlich auf den zarten Bau der Kinder wirken muß. Aus den anfänglich gar nicht beachteten Erkältungen entstehen allerlei Erkrankungen.

**Bauhen, am 30. März.** (Sitzung der I. Strafkammer des Rgl. Landgerichts Bauhen.) Der im Jahre 1875 zu Neu-Lässig bei Gottesberg i. Schl. geborene Herr. Heintz Giebel war bisher unbestraft, und stand seit Weihnachten 1895 beim Bäckermeister Oswald in Oberlichtenau als Gesell in Arbeit. Vom Mai v. J. ab beftahl Giebel seine Meisterleute in erheblichem Umfange, welche wohl den unerklärlichen Abgang von Geld aus der verschlossenen Kassenkasten merkten, aber erst Anfang d. J. dahinterkamen, als sie hörten, daß ihr Geselle im Besthe bedeutender Geldmittel sei und viel drauf gehen lasse. Giebel wurde im Besitze von 775 Mark barem Geld, darunter 750 Mark in Papiergeld, betroffen; auch das Diebesinstrument fand man, einen von Giebel zurechtgefertigten falschen Schlüssel, er hatte sich einen Abdruck des richtigen Schlüssels verschafft und sich in einem Eisenwaarengeschäft in Pulsnitz einen möglichst passenden Schlüssel ausgesucht; auch machte er sich einen Abdruck von dem Nachschlüssel, zur Vorsicht für den Fall des Verlierens. Das allmählich entwendete Geld bis zu 40 M. verwahrte Giebel in einem Zigarrentisch seines Koffers. Damit er die Beute sicher und unauffällig bei sich tragen konnte, wechselte er sich nach und nach einen 500-Markschein, zwei 100-Markscheine und einen 50-Markschein ein. Giebel schätzte heute das dem Meister gestohlene Geld auf 850 M.; der Bestohlene schätzte seinen Verlust auf ca. 1000 M. Daneben verübte der Angeklagte auch noch andere Gelegenheitsdiebstähle. Ende Juli zog er dem an der Straße bei Oberlichtenau schlafenden Fabrikarbeiter Beral einen goldenen Ring vom Finger; ein andermal stahl er aus dem Hausflur des Gasthofs zu Verbisdorf dem Wirtschaftsbesitzer Zeidler ein Fahrrad im Werthe von ca. 150 Mk. und einige Wochen später ebendasselbst aus dem Hofe ein dem Schmiedemeister Ziesche gehöriges Fahrrad im Werthe von 250 Mk. Die Räuber verurtheilt Giebel, nachdem er letzteres längere Zeit benutzt hat. Der gekündigte Angeklagte wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, dreijährigem Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaussicht verurtheilt. Die Untersuchungshaft fand Anrechnung.

**Dresden.** Die Sammlungen der Frauen des Kreuzkirchen-Vorstandes sollen bisher gegen 50,000 Mark ertragen haben; dabei ist der Beitrag der Gemeinde Löbtau nicht mit gerechnet.

**Dresden.** Der Umbau des Residenzschlosses ist nunmehr bis zu dem Georgenthore vorgeschritten, welches noch ein Ueberrest des einstigen von Herzog Georg im Jahre 1534 erbauten prachtvollen Georgenschlosses ist. Dasselbe fiel bekanntlich im Jahre 1701 einem verheerenden Brande zum Opfer. Dieses alte Georgenschloß war mit herrlichen Skulpturen über und über bedeckt, welche den menschlichen Sündenfall und die darauf folgende Strafe des Todes darstellten. Von den Schönheiten dieser Skulpturen macht man sich einen Begriff, wenn man sich die heute noch vorhandenen Ueberreste derselben betrachtet. Namentlich ist das nach dem Schloßplatze zu gelegene Mittelthor noch sehr gut erhalten. Unmittelbar über demselben zeigt sich noch heute ein schön gearbeiteter Todentopf in einem runden Schilde und rechts und links wird das Thor flankirt von zwei zierlichen Säulen. Auch die zwischen dem ersten und zweiten Stockwerke eingesehten Wappen sowie der berühmte auf dem Neustädter Friedhofe zu Dresden aufbewahrte „Todtentanz“ sind noch spärliche Ueberreste der einstigen Herrlichkeit, welche nunmehr wahrscheinlich auch dem Schloßumbau zum Opfer fallen dürften. Das Georgenschloß war seinerzeit eine Sehenswürdigkeit Dresdens und wurde viel von fremden Fürstlichkeiten besichtigt. Der bereits erwähnte Schloßbrand, dem das prachtvolle Georgenschloß zum Opfer fiel, kam am 25. März 1701 zum Ausbruch und griff bei der unzureichenden Löscheneinrichtung der damaligen Zeit so rasend um sich, daß binnen einer Stunde die Dächungen der ganzen Seite des Schlosses vom Thurme bis zum Stallgebäude in hellen Flammen standen. Das prachtvolle Georgenschloß erlitt leider nicht wieder aus der Asche, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Brand des Schlosses die Anregung zu dem Plan gab, ein neues Schloß zu bauen, als dessen Vorhof im Jahre 1710 nach den Entwürfen des Oberlandbaumeisters Daniel Böpplmann der jetzige Zwinger entstand, der ja, noch heute eine Zierde der sächsischen Residenz, die Großartigkeit des leider unvollendet gebliebenen Planes erkennen läßt.

**Dresden.** Dresden wird demnächst zwei Dampf- spritzen erhalten. Jede derselben erfordert einen Aufwand von 12 000 Mk. Die dazu gehörigen Tender werden 4400 Mk. kosten. Rechnet man die Kosten der übrigen Theile hinzu, so werden die beiden Maschinen über 40 000 Mk. kosten.

Nach den nunmehr feststehenden Bestimmungen des Königl. Finanzministeriums ist der Tag der feierlichen Uebergabe des Dresdener Hauptbahnhofes für den 1. Juli 1898 bestimmt. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Arbeiten bis dahin vollständig beendet sind. Das günstige Winterwetter gestattete es, daß die Arbeiten an dem Hallenbau fast gar nicht unterbrochen zu werden brauchten. Die große Eingangshalle des zukünftigen Hauptbahnhofes ist in den Sandsteinarbeiten der Fronte im Wesentlichen fertiggestellt, ebenso die beiden Thüren zur Seite derselben. Das Eisengerüst für die mächtige Kuppel ist aufgerichtet und die riefige Halle des Mittelbaues geht ihrer Vollendung entgegen; sie ist schon zum größten Theil mit Glas eingedeckt. Auch der dritte nach Altstadt zu gelegene Bodenraum ist dermaßen in Angriff genommen, daß seine Fertigstellung demnächst zu erwarten steht.

**Dresden.** In der Nähe der Mordgrundbrücke ist vor einigen Tagen ein Kinderwagen mit verschiedenem Inhalt aufgefunden worden, ohne das man bis jetzt hat in Erfahrung bringen können, wem derselbe gehört und aus welchem Anlaß er an dieser Stelle stehen gelassen worden ist.

Die Dresdner Brauereiböttcher haben den Streik beschlossen. Fast sämtliche Böttcher Dresdens befinden sich im Ausstand.

Die Prüfungsordnung für die Bahnmeister der Königl. Sächsischen Staatsbahnen, welche in erster Linie für den guten Zustand der Gleis- und anderen Bahnanlagen verantwortlich sind, ist in der Weise geändert worden, daß nur noch Bewerber zur Annahme gelangen, welche das Reisezeugniß einer technischen Fachschule mit den Lehrzielen der technischen Staatslehranstalten Chemnitz oder des Technikums Wittweida beibringen können.

Wie unsere sächsische Regierung Handel und Gewerbe von jeher zu fördern bemüht gewesen ist, so oft sich dazu Mittel und Wege boten, so hat sie auch der Landwirtschaft jederzeit gern Fürsorge und Entgegenkommen gezeigt, sodaß bestimmte und ausführbare Vorschläge zur Hebung und Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes gemacht wurden. Die Zahl der sogenannten „kleinen Mittel“, welche dem sächsischen Landwirth von seinem Staate geboten werden, ist größer als in den großen Nachbarländern. Als erstes dieser „kleinen Mittel“, die mancher kaum dem Namen nach kennt, führte in einer Versammlung von Landwirthen Herr Zupkeor Dr. Kleyl aus Auerbach die Berechtigung an, daß jeder Landwirth seit dem 1. Mai 1895 seine Felder kostenfrei auf ihren Kalkgehalt untersuchen lassen kann. Es wird eine Probe Ackererde (aus den vier Ecken und aus der Mittel des Feldes entnommen) an die Versuchstation Wöckern gesandt, worauf man eine sachverständige, die fernere Behandlung des Bodens angegebende Auskunft erhält. Die aus der Staatskasse gewährte Unterstützung, wenn jemand die Einführung neuer Sämereien, neuer Kartoffeln und dergleichen plant, ist beträchtlich, ebenso die Summen, welche für Förderung des Flachsbaues bereit gestellt sind. In welcher Weise die königliche Staatsregierung die Rindviehzucht zu fördern sucht, ist bekannt, als Ergänzung dazu ist freilich auch die Vermehrung und Verbesserung des Futters notwendig, und deshalb wendet der Staat dem Wiesenbau, deren Bewässerung, Düngung, Bearbeitung zc. besondere Aufmerksamkeit zu. Die bequeme und billige Beschaffung von Kapitalien für landwirtschaftliche Zwecke durch die Landeskulturkassen und den landwirtschaftlichen Kreditverein ist ebenso eins von den „kleinen Mitteln“ zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft, wie die Beihilfen zur Vornahme von Projektionsarbeiten, Anlegung von Düngerstätten und Jauchengruben, zu Aufforstungen zur Förderung des Obst- und Gartenbaues, der Bienenzucht, Fischerei, die Gewährung von Prämien für landwirtschaftliche Buchführung, mehrjährige Halten guter Zuchtbullen zc. Die Einrichtung der landwirtschaftlichen Wanderlehrer findet immer mehr Anklang und Benutzung, wie auch die Hebung und Ausbreitung des Vereinslebens darauf hindeutet, daß die vom Staate gewährte Hilfe sich Anerkennung in denjenigen Kreisen erlangt, denen sie zugebracht ist. Der Besuch der in Sachsen mit Staatsbeihilfe bestehenden neun landwirtschaftlichen Schulen wird von Jahr zu Jahr besser und auch die Schulung der Landwirthschafter macht Fortschritte. Wenn das Genossenschaftswesen, in landwirtschaftlichen Kreisen leider noch vielfach im Argen liegt, so ist die Staatsregierung wiederum da, hilfreiche Hand mit anzulegen. Den Darlehnskassen liefert sie die erforderlichen Geschäftsbücher, den Geldschrank zc.; den Zucht- und Bullenhaltungs-, den Verkaufs-Genossenschaften landwirtschaftlicher Produkte und anderen Vereinigungen gewährt sie alle nur denkbaren Erleichterungen und werthvolle Unterstützung und der Landwirtschaftliche Kreditverein (deren es in Sachsen fünf giebt) ist mit reichlichen Geldmitteln von Staatswegen ausgestattet, um kurzer Hand mit „kleinen Mitteln“ in seinem Wirkungskreise einzugreifen. Ehre und Anerkennung einem Staatswesen, das sich so des Landwirthstandes annimmt!

Nach Verlauf von 25 Jahren wird im laufenden Jahre eine Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in Großenhain abgehalten werden, und zwar in dem an der westlichen Seite des Berlin-Dresdner Eisenbahndammes zwischen der Wildenhainer Straße und der Röder gelegenen Stadtpark, von welchem ein Flächenraum von 100 200 Geviertmetern — 18 Aclern für Ausstellungszwecke abgegrenzt worden ist. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 24. Juni bis 20. Juli, die mit ihr verbundene Thierausstellung am 25., 26. und 27. Juni, die Geflügelausstellung vom 17. bis 20. Juli, die bienenwirthschaftliche Ausstellung während der ganzen Ausstellungsdauer und die Fischereiausstellung Anfang Juli statt. Der gezeichnete Garantiefonds hat eine Höhe von 100 200 M erreicht. Eingegangen sind 250 Anmeldungen für gewerbliche und großindustrielle Erzeugnisse einschließlich verschiedener Kollektiv-Anmeldungen, ausschließlich derer jedoch für Landwirtschaft, Viehzucht, Bienen- und Fischzucht. Verschiedene Kraftmaschinen für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe werden während der Ausstellung thätig sein; auch wird die hiesige Bäckereinnung einen dauernden Bäckereibetrieb auf der Ausstellung im Gange erhalten. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen verbunden sein. Der Betrieb von 50 000 Loosen ist für den kreishauptmannschaftlichen Bezirk Dresden genehmigt worden. Der Ausstellungsplatz erhält elektrische Beleuchtung.

Am 24. März Nachmittags ging die 22 Jahre alte Tochter des Einwohners Philipp in H i n t e r h e r i n s - d o r f in den Wald, um Holz zu sammeln. Als dieselbe am Abend und am folgenden Morgen noch nicht zurückgekehrt war, gingen ihre Angehörigen, Mitglieder der Feuerwehr, das Forstpersonal, Waldarbeiter und sonstige Freunde der Familie auf die Suche, jedoch vergebens. Erst am 26. März wurde die Gesuchte von ihrem eigenen Vater auf dem Wege nach Hemmehübel in ziemlich erschöpftem Zustande und mit geschwollenen Füßen angetroffen. Das Mädchen, welches zeitweise an Krämpfen leidet, sagte aus,

3 Tage zugebra  
ungefähr g  
geraubte d  
den Eit  
Tagebl.  
daß die  
heißt W  
laufen.  
gespielt  
richtig  
Le  
haben fi  
zahlun  
deshal  
zur Auf  
und 25  
—  
dungsst  
der 21.  
in Lei  
Kosten  
—  
rigen B  
angeföht  
Juli vo  
umsföht  
äußerst  
Demnäch  
fangreich  
D  
März de  
11. Inf  
fession  
weggen  
—  
bei De  
dem 7 J  
Weise m  
entfernt  
Teiche g  
ihr wider  
den hatte  
R  
fadrons  
eine Eigt  
den Chan  
Stadt m  
im Stan  
—  
Influenz  
von Kopl  
—  
De  
telegram  
Geburts  
lauter, ei  
drücken a  
Be  
fuhren he  
selben zu  
begleitw  
ein Albu  
des Kaiser  
volles B  
—  
Mont  
werden a  
ders d  
—  
öffentl  
Beding  
kann gem  
—  
Heute  
Blut-  
frische  
jeden Sonn  
empfehl  
—  
Ein tück  
P  
wird sofor  
Zu erf  
—  
Suche f  
—  
H  
für kleinen  
persönlich.  
Königsh  
—  
G  
im Hinter  
Sch  
gefunden m

3 Tage und 2 Nächte größtentheils im Walde umherirrend zugebracht zu haben.

**Reichenbach i. B.** Wie erinnerlich, wurde vor ungefähr einem halben Jahre das angeblich von Zigeunern geraubte Kind des Arbeiters Bette aufgefunden und von den Eltern als Elsa Bette erkannt. Wie das „Leipz. Tagebl.“ jetzt mittheilen kann, hat es sich jetzt herausgestellt, daß die angebliche Elsa Bette eine Hochstaplerin ist. Sie heißt Marie Leonhardt und ist ihrem Eltern in Gera entlaufen. Sie hat die Rolle der geraubten Elsa Bette darstellt gespielt, daß das Gericht sie sogar dem Bette als sein richtiges Kind zugesprochen hat.

**Leipzig.** Beträchtlich vermehrt im Laufe der Jahre haben sich auch hier die Fälle, daß Leute wegen Nichtbezahlung der Miete ausgesetzt werden. Der Rath hat deshalb beschlossen, neben den jetzt bestehenden Häusern zur Aufnahme solcher Armen noch eine Baracke zu erbauen und 25 000 Mk. Kosten dazu zu verwilligen.

— Weil er seinen ehemaligen Lehrer der Fortbildungsschule mit groben Redensarten insultirt hatte, wurde der 21 Jahre alte Handarbeiter Neuhof, genannt Saupe in Leipzig zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

— Der Sächsische Radfahrer-Bund hält seinen diesjährigen Bundestag in Leipzig ab. Die zu dieser Gelegenheit angeordneten Festlichkeiten, welche für den 17., 18. und 19. Juli vorgesehen sind, versprechen großartig zu werden, umjomehr, als die Vorarbeiten der einzelnen Ausschüsse äußerst günstige Resultate bis jetzt schon ergeben haben. Demnächst erscheint eine ausführliche Aufstellung des umfangreichen Programmes, sowie das sehr reichhaltige Festbuch.

**Döbeln.** Von seiner Kompanie hat sich am 21. März der Soldat Richard Otto Vogel der 7. Kompanie 11. Inf.-Rgt. Nr. 139, gebürtig aus Pegau, von Professor Forme, eigenmächtig entfernt und wird deshalb wegen Verdachts der Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt.

— Das bei dem Gutbesitzer Philipp in Kirchbach bei Döberitz bedienstete Mädchen, welches beim Holzhacken dem 7 jährigen Sohne ihres Dienstherrn unbeabsichtigter Weise mehrere Finger abgehackt und sich hierauf heimlich entfernt hatte, ist als Leiche aus einem nahe gelegenen Teiche gezogen worden, in dem sie aus Kummer über das ihr widerfahrne Mißgeschick den Tod gesucht und gefunden hatte.

**Rochlitz.** Mit dem Wegzug der drei Ulanen-Kadrons am vergangenen Donnerstage büßte unsere Stadt eine Eigenschaft ein, die sie seit 115 Jahren befehlen hatte, den Charakter als Garnisonstadt. Seit 1782 hatte unsere Stadt mit wenigen ganz kurzen Unterbrechungen Soldaten im Standort Quartier gehabt.

— Auch im oberen Voigtlande tritt gegenwärtig die Influenza mit großer Heftigkeit auf. Ganze Familien liegen, von Kopfschmerz, Husten und Schnupfen geplagt, darnieder.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, die dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines Geburtstages zugegangen sind, befindet sich auch, wie verlautet, ein solches des Kaisers, das in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßt ist.

**Berlin, 31. März.** Der Kaiser und die Kaiserin fuhrn heute Vormittag bei dem Reichskanzler vor um denselben zu seinem heutigen 78. Geburtstag persönlich zu beglückwünschen. Der Kaiser verehrte dem Reichskanzler ein Album mit Ansichten von Breslau aus den Tagen der Kaiserzusammenkunft. Die Kaiserin ließ ein prachtvolles Blumenarrangement überbringen. Von nah und

fern gingen Glückwunschtelegramme ein; von allen Seiten trafen Geschenke und eine große Fülle der herrlichsten Frühlingsblumen ein. — Dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm, ehemaligen Kultusminister Dr. Falk, sind anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die Brillanten des Großkreuzes des rothen Adlerordens verliehen worden.

— Der Reichstag hielt am Dienstag die 200. Sitzung in dieser Session ab, aus welchem Anlaß auf dem Präsidientische ein Blumenstrauß prangte, für den der Präsident seinen herzlichsten Dank aussprach. Das Haus setzte die dritte Lesung des Reichshaushaltetat beim Etat des Reichsschatzamts fort. Die Etats des Reichseisenbahnamts, der Reichsschuld und des Rechnungshofes wurden ohne Debatte erledigt. Beim Etat des Reichsinvalidenfonds stellt infolge einer Aenderung des Abg. Grafen Oriola (natlib.) der Generalleutnant von Viebahn fest, daß die Wittwen der im Kriege Gefallenen in Frankreich keineswegs besser gestellt seien, als bei uns. Auch die Versorgung der Wittwen in Italien, Rußland und Oesterreich stehe gegen diejenigen in Deutschland im allgemeinen zurück. Die Etats für Zölle und Verbrauchssteuern, sowie für Reichsstempelabgaben wurden ohne Debatte genehmigt. Beim Etat der Post- und Telegraphenverwaltung wurde zunächst eine Reihe von Beschwerden erörtert. Schließlich wurden die Einzelstats, sowie das Etatsgesetz erledigt und endlich der Reichshaushaltetat in der Gesamtabstimmung angenommen. Es folgte die Interpellation des Abg. von Carlinski (Pole), betreffend die Auflösung von Wählervereinigungen, in welchen in polnischer Sprache verhandelt worden ist. Die Besprechung der Interpellation wurde heute fortgesetzt und erledigt, worauf man zur ersten Lesung der Handwerker-vorlage vorschritt.

— Aus Friedrichsruh wird über das Befinden des Fürsten Bismarck gemeldet, daß der Fürst am Sonntag Nachmittag das Bett nicht verlassen hat; er ließ sich Zeitungen und Bücher bringen, um die Zeit mit Lesen zu verbringen. Dessen ungeachtet schreitet die Besserung im Befinden des Fürsten langsam aber stetig fort. Die seit der letzten Erkältung in beiden Beinen aufgetretenen rheumatischen Schmerzen haben gänzlich nachgelassen, der Appetit ist gut. In den letzten Tagen sind bereits Krümpfer für den Fürsten eingeetroffen, die er mit großem Wohlbehagen verspeiste; auch ist die alte Heiterkeit bei dem Fürsten wieder zurückgekehrt.

— Der Dampfer „Mannheim“ von der Schiffschauen Werft unternahm seine erste Fahrt von Billau aus. Bei Stolpmünde wurde er durch einen Orkan wack. Rückwärts getrieben, brach er beim Leuchtturm Scholpin mitten durch. Zwei Böte mit fünfzehn Insassen, darunter der Kapitän sind gerettet. Das dritte Boot ist verschwunden.

— Seit fast einer Woche werden die Küstenplätze an der Nordsee von heftigen West- und Nordweststürmen heimgegesucht, die zuweilen orkanartige Stürke annehmen. Unter diesem Wetter leidet namentlich der Fischereibetrieb der Hochseefischer, deren Dampfer und Segelschiffe vielfach mit umfangreichen Beschädigungen heimkehren; vielfach wurden den Fischern von den kolossalen Wogen die Netze entführt, und sämtliche Fahrzeuge brachten nur geringe Fänge ein, so daß der Preis für Schellfisch, Stint und Blau tauglich stieg, da die angebrachten Fischmengen der Nachfrage ferns der Händler in den Ländplätzen nicht genühten. Das stürmische Wetter wird noch lästiger durch häufige Regenschauer und Graubölen, welche die Windböen mitführen und die die Luft zuweilen minutenlang völlig unsichtig machen. Kleine Schiffsunfälle dürften daher in den nächsten Tagen in größerer Anzahl gemeldet werden.

— Ein seltsames Mißgeschick passierte dieser Tage in Düsseldorf während der Aufführung von „Fra Diavolo“ der Sängerin der Berline. Als sie sich nach der bekannten Entkleidungsszene zur Ruhe legte, brach mit

lautem Krachen der Bettboden durch und die bestürzte Künstlerin verschwand vor den Augen des Publikums. Natürlich wurde die Musik des nächsten Auftritts völlig durch allgemeines Gelächter erstickt. Die Worte des Banditen „Das arme Mädchen!“ erschienen wie erlöst für die unglückliche Lage und entkamen aufs Neue die Heiterkeit.

— Einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen, Leutnant a. D. Leopold v. Bähr, ist im Alter von 104 Jahren in Raaguit (Ostpreußen) gestorben.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien ist eine Holzhackmaschine mit einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraften aufgestellt; sie sägt und spaltet eine Klafter Holz mittelst 4 Kreislägen und 8 Axen in 10 Minuten.

**England.** London, 30. März. Die „Times“ melden aus Saloniki vom 29. d. M.: Die Laue wird täglich kritischer; es sind nunmehr 50 000 Mann von Elassona und Arta verteilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

**Türkei.** Der Sultan schwebt in tausend Nöthen. Ein Blutbad unter den Armeniern in Tokat, daß so sehr zur Unzeit die Schwierigkeiten der Pforte noch ins Ungemessene gesteigert hat, scheint viel größere Dimensionen gehabt zu haben, als erst offiziös zugegeben wurde. Das Massacre und die Plünderung in Tokat dauerten nach neuesten Berichten 36 Stunden, die Zahl der armenischen Opfer beträgt über 400. Die türkischen Truppen machten zum Theil die Ausschreitungen mit. Auf Retta gehts den Türken mittlerweile auch nicht zum Besten, wenn ihnen nicht die Schiffsoldaten der Mächte beispriegen, so wären sie von den Insurgenten längst von der Insel vertrieben.

**Ranea, 30. März.** Gestern früh 8 Uhr ging die unter den Befehl des französischen Hauptmanns Berignon stehende Truppenabtheilung, nämlich 75 Franzosen, 60 Italiener mit 3 Geschützen und 20 Engländer mit einem Geschütz von hier nach dem Fort Subalchi ab. Die Abtheilung traf um 11 Uhr dort ein und besetzte das Fort. Um 11 1/2 Uhr wehten die französischen, die italienische, die englische und die türkische Flagge über dem Fort. Die Geschütze waren auf dem Marsche von den Aufständischen durch die Schluchten gezogen worden.

### Bermischtes.

\* „Geld oder Leben!“ Mit diesen Worten vertrat jüngst ein Individuum in des Odenwaldes tiefsten Gründen einem in nächstlicher Stunde heimkehrenden Arzt aus F. den Weg. Der Bedrohte zog es vor, einen Theil seiner Lebenskraft in eine wichtige Tracht Prügel auf den Rücken des Wegelagerers umzusetzen. Der wackere Doktor forcht sich nicht, ging seines Weges Schritt für Schritt und erreicht glücklich seine Behausung. Dort meldet das Dienstpersonal, daß im Spechzimmer ein über heftige Schmerzen klagender Mann, der unschuldig in Schlägereien verwickelt worden sei, der ärztlichen Hilfe harre. Welch' Entsetzen! Es war der vom Arzte geprügelte Wegelagerer! Ohne über das Abendbrot ein Wort zu verlieren, soll der Arzt an seinem W. kämpfer, der ihm noch kurz vorher so „gewaltig“ gegenüberstand, Samariterdienst verleben, ihn verbunden haben und ihn auch noch weiterhin behandeln.

\* Bauernregeln für den April. Wächst das Gras im April, steht's im Mai wie es will. — Sind die Neben um Georgi blind, so freut sich im Herbst Mann und Kind. — Donner's im April, so hat der Reif sein Ziel. — Der dürre, trockene April ist nicht der Bauern Will', sondern am Aprilen-Regen ist den Bauern gelegen. — Ein rechter April, der thut, was er will. Bald ist er trocken, bald noß, ganz wie's ihm macht Spaß.

\* Was von der Post nicht alles verlangt wird! Bei dem Postamt zu Berga ging eine Postkarte ein, welche (Fortsetzung in der Beilage.)

**Holz-Auktion,**  
Montag, d. 12. April er.  
werden auf dem Gute Nr. 7 in Friedersdorf

- 25 Klaftern Holz,
- 25 Schock Reifig,
- 15 Klaftern Stöcke

öffentlich versteigert.  
Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. **Eduard Weikmann.**

Heute Abend frische, hauschl.  
**Blut- Leber- und Grützewurst,**  
frische Gallertschüsseln und Silze, jeden Sonnabend Abend ff. altd. Würstchen empfiehlt **Ehrhardt Eckardt.**

Ein tüchtiger fleißiger  
**Packer**  
wird sofort für dauernd gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche für 1. Mai ein ehrliches, sauberes  
**Hausmädchen**  
für kleinen einfachen Haushalt. Offerten oder persönlich.  
Königsbrück, Runabberg.  
Frau Oberstl. Kallenbach.

**Ein Logis**  
im Hinterhaus zu verm. Schloßstr. 106.

**Schwarze Plüschdecke**  
gefunden worden. Abzuholen  
Schießgasse 234.

## Versteigerung.

**Dienstag, den 13. April d. J.,** soll das zum Nachlaß des verstorbenen Wirthschaftsbesizers **Carl Gottlieb Oswald** in Obersteina gehörige lebende und todt Inventar,

als: 2 Zuglöhe, 1 Ziege, 2 Schweine, 5 Hühner, 1 Wirthschaftswagen, Acker- und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräth, 1 Decimalwaage, 1 Weinweberstuhl mit Zubehör, Möbel, Federbetten, männliche Kleidungsstücke und vieles Andere, sowie sämtliche Vorräthe an Getreide (Roggen, Gerste, Hafer), Heu, Stroh, Kartoffeln, Kunkel- und Kohlrüben, gepaltenes Holz, Reisig und Stalldünger im Nachlaßgrundstücke Nr. 9 in Obersteina unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.

Genannten Tags früh 8 Uhr soll die Versteigerung mit dem Vieh ihren Anfang nehmen und nach Befinden folgende Mittwoch früh 8 Uhr fortgesetzt werden.  
**Die Ortsgerichten.**

**Die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz**  
empfiehlt blühende Azaleen von 50  $\frac{1}{2}$  an das Stück, sowie  
hochst. Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Bäume,  
blühende Ziersträucher, hochstämmige Rosen zu äußerst billigen Preisen.  
**E. Reiff.**

**Freiwillige Versteigerung**  
im Feldschlösschen, Grossröhrsdorf.  
Am 5. April 1897 kommen daselbst verschiedene eiserne Stühle, Tische, Rohrstühle, Porzellan, Lampen, ein 3 theiliger Bierapparat, Gläser und sonstiges Wirthschafts-Inventar zur Versteigerung.

**Doppelt gereinigte, staubfreie**  
**Bettfedern und Daunen**  
von größter Füllkraft und blendender Weiße  
empfiehlt  
J. verw. **Gurradi.**  
Ein best konstruirter  
**Bettfedern = Reinigungs = Apparat**  
steht daselbst zur Benutzung.

**Zwei freundliche Logis**  
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Schießgasse 220.

**Astrachanstühle,**  
sowie **Bandstühle** (mit Regulator)  
für Leinen-Band sucht  
**E. R. Borsdorf.**

**Stettiner Stern-Cement**  
für Wasserbauten.  
**Pa. Portland-Cement**  
hält stets frisch auf Lager  
**Alwin Endler,**

**Selbstthätiges**  
**Backmehl,**  
ohne Hefe zu verwenden,  
zur schnellen und leichten Herstellung aller  
Arten feiner Hausbäckereien, empfiehlt  
**Gustav Häberlein.**

**Wein Atelier für künstl.**  
**Zahnersatz, Plombirungen u. s. w.**  
bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.  
Hauswalde. **Nich. Geißler.**

**Pferdehaare**  
kauft zu höchsten Preisen **Ed. Pientok**



## Kgl. S. Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 4. April a. c., Nachm.  
1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.



Sonnabend, den 3. April

Schweinschlachten.

Sonntag, den 4. April

Bratwurst m. Sauer-

krant.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Dhörn. Adolf Stange.

NB. Sonnabend: Fleisch-Verkauf.

Nächsten Montag, den 5. April, treffen

wieder 200 Str. schöne Senftenberger

Speise- u. Saatkartoffeln

hier ein. Verkauf ab Bahnhof Pulsnitz

à Centner Mk. 2.60.

Dhörn. Robert Bürger.

Conditorei Moritz Rüdric

empfehlte zu Sonntag:

frische Spritzkuchen,

frische Pfannkuchen, Mohrenköpfe

(fein gefüllt), versch. feine Kuchen,

Theegebäck, Schillerlocken, Wind-

beutel (mit Schlagahne), div. Torten

u. s. w.

## Kinderwagen- Decken,

reizende, geschmackvolle Ausführung in über-  
raschender Auswahl, St. v. 1.40 an bis zu den  
feinsten Dessins traf ein bei

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

## Suche per sofort

einen ordentlichen Arbeiter auf 2 1/2

bis 3 Ctm. breiten Körper.

Julius Schieblich.

## Rosen,

hochstämmig und niedrig, gesunde Pflanzen,

gut bewurzelt, reiche Sortenauswahl in allen

Farben empfiehlt

G. Hahle,

Pulsnitz, Schloßstr. 108.

## Teschins, Revolver, Terzerole,

dazu Ladungen, Pulver,

Drahtgeflechte und Drahtgaze

bei  
L. C. Siebers.

Zur

## Frühjahrs-Düngung

empfehle ich:

Ammonial-Superphosphat,

Kali-Ammonial-Superphosphat,

Beru-Guano,

Chile-Salpeter, Adler-Katnit,

Thomasmehl.

Alles mit Garantie der Gehalte!

August Nitsche.

## Knochenmehl,

echte reine Waare, liefert zu billigen Preisen

Gustav Deubel,

Knochenmühle Niederlichtenau.

## Cement,

Görlitzer und Böhm. Kalk

empfehlte billigt u. angelegentlichst

E. Grabner.

## Ein freundl. Logis

mit Zubehör ist zu vermieten und sofort oder

später beziehbar.

Zu erfragen in der Expedition bts. Bl.

## Eine Sobelbank

ist zu verkaufen Friedersdorf Nr. 14.

## P. P.

Dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend zur gefl.

Nachricht, dass ich das bisher innegehabte

### Hôtel „Grauer Wolf“

Herrn Edmund Oehme, ehemaliger Besitzer des Hôtel „Schwarzer

Adler“ in Königsbrück käuflich übergeben habe.

Ich danke hierdurch für das mir bewiesene Wohlwollen und

bitte, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu

wollen. Hochachtungsvoll

Oswald Geisel.

Anschliessend an Obiges theile einer geehrten Bewohnerschaft

von Pulsnitz und Umgegend ergebenst mit, dass das

### Hôtel „Grauer Wolf“

Pulsnitz

in meinen Besitz übergegangen ist.

Ich werde stets bemüht sein, den Wünschen der mich beehren-

den Gäste, Gesellschaften und Vereine in jeder Weise gerecht zu

werden und den Aufenthalt in meinem auf der Höhe der Zeit stehen-

den Hôtel „Grauer Wolf“ durch Verabreichung bester Speisen und

Getränke, sowie durch zuvorkommende, freundliche Bedienung an-

genehm zu gestalten. Indem ich Unterstützung und freundliche Berücksichtigung er-

hoffe, zeichne Hochachtungsvoll

Pulsnitz, 1. April 1897. Edmund Oehme.

## Versteigerung.

Montag, den 5. April, von Vorm. 10 Uhr an, gelangen in Pulsnitz,

Dhórnerstraße, bei Herrn Rarsch (früher Ruppert's Restaurant) 1 Partie Frauen-

und männliche Kleidungsstücke, 1 zweimeistiges gutes Federbett, 1 Nähmaschine, 1 goldn.

Double-Damenuhr, mehrere silberne Herrenuhren, 1 Feuerspritze, 1 Copiroresse, 1 neues

Fleischerbeil, 1 Pöfelsaß, 1 Partie Regenschirme (neue und gebrauchte), 1 große Harmonika

und noch Verschiedenes gegen Haaraablana zur Versteigerung. Carl Besche.

## Zur Confirmation

empfehlte

leinene, Gummi- und Universal-Wäsche,

Neuheiten

Cravatten aller Facons,

Handschuhe in Glacé, Tricot, Zwirn u. Seide,

Taschentücher, bunte, weiße, glatt und gestickt,

Herren- und Damen-Halstücher

in Seide, Halbseide u. s. w. in neuesten Dessins.

Seidne und Sammet-Bänder,

Corsets

in größter Auswahl, von 75 Pfg. an,

Röcke, weiß, mit Stickerei, von den einfachsten bis

elegantesten Dessins,

Strümpfe, Nüschen, Spitzen-Schwarz.

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Halsketten,

Zopfnaedeln u. s. w. u. s. w.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

## Eine freundliche Wohnung

zu vermieten, und kann den 1. Juli bezogen

werden. Schloßgasse 46.

Kräftiges

## Hausmädchen

ben 1. Mai gesucht. Apotheke.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 7 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schweren

Leiden unser treusorgender Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater,

der Privatus Carl Traugott Tübel.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Pulsnitz, den 2. April 1897.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 1/2 4 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage und das „Mustr. Sonntagsblatt“ Nr. 14.

## Wurmhütchen, Wurmkuchen, Wurmpillen, Zittwersamen, Blutreinigungs-Thee, Blutreinigungspulver, Baumwachs, fest u. flüssig. Löwenapotheke Pulsnitz.

Auf sofort ein  
möbelirtes Zimmer  
gesucht. — Offerten unter R. 100 an die  
Exped. d. Bl.

Färber-Lehrling,  
Färberei-Gehilfen  
suchen Gotthold Gebler & Sohn,  
Bretzig.

Bei meinem Weggange von hier sage ich  
allen meinen Bekannten und Freunden ein  
herzliches Lebewohl!

Pulsnitz, Karl Tischler  
den 1. April 1897. nebst Familie.

Ein gebrauchter, gut erhaltener  
Kinderwagen  
ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.  
bts. Blattes.

Ein Stamm junge Hühner  
(Silberläd),  
sowie Samen- und Speise-Kartoffeln und  
Saatergerste zu verkaufen bei

Karl Herzog, Pulsnitz N. S.

Herrn Klewe & Co., Dresden.

Böhmisch-Neizenhain, den

23 November 1896. Ihrem Wunsche gemäß

befehle ich hiermit gern, daß ich von

Ihrem Nutrol die besten Erfolge erzielte.

Ich litt schon bereits 20 Jahre an Magen-

leiden und durch diese zwei Flaschen ist meine

Krankheit bereits gehoben und ich fühle mich

ganz glücklich und empfehle es Jedem, der

an solchen Magenübeln leidet.

Bertha Weber, Wirthschaftsbesitzerin.

Zu haben in allen Apotheken.

Interessante Broschüre mit zahlreichen ärzt-

lichen Gutachten und Zeugnissen gratis und

franko von Klewe & Co., Dresden.

Eine neuemkne Ziege  
ist zu verkaufen. Böhm.-Vollung 32.

Saathafer,  
sowie Saaterbse, Wicken und Gerste  
empfehlte billigt  
Pulsnitz N. S. Rob. Kühne.

Suche für meinen Sohn, welcher Lust  
hat Zöpfer zu werden, einen tüchtig-

en Lehrmeister.

Werthe Offerten unter D. V. 5718 an

Rudolf Wosse, Dresden, erbeten.

Dankagung.

Seit ungefähr 3/4 Jahren war ich lungen-

krank. Ich wurde durch die Krankheit furcht-

bar elend. kein Mensch glaubte, daß ich wieder

gesund würde, mehrere Monate konnte ich

das Bett nicht verlassen. Ärztliche Hülfe

ermies sich als völlig nutzlos, es wurde im

Begentheil von Tag zu Tag schlimmer. Ich

wandte mich daher schließlich an den homöo-

pathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope,

durch dessen Kunst ich völlig geheilt bin.

Jetzt sind 5 Jahre seitdem verlossen, ich habe

von der Krankheit nichts mehr gespürt und

spreche meinen besten Dank aus.

(gez.) Vina Möller, Springe.

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt  
in München. Sprechstunden 8-10 Uhr.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

wird auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Emil Wousowsky.

Schönes

Moggenstroh

(Flegeldruck) hat billigt abzugeben

G. Grabner.

Eine Oberstube

zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.

Schießgasse Nr. 233 n.

Einen tüchtigen

Färbergesellen

sucht Paul Frenzel, Färbereibes.

Großröhrsdorf, neben d. gr. Baum-

nebst Zubehör zu verm., Joh.

Unterstube beziehbar. Vollung Nr. 6.

